Ueber das Abstossen der Fichten-Zweige

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Forst-Journal**

Band (Jahr): **11 (1860)**

Heft 6

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-673283

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ueber das Abstoßen der Fichten-Zweige

ist schon Mannigfaches berichtet worden, daß dasselbe ein gutes Samenjahr vorauszeigt, bin ich nach Jahre langer Beachtung ganz gewiß, allein ob dieses Abstoßen eine Erscheinung der Natur ist, oder ob solches von den Eichhörnchen oder dem Kreuzschnabel loxia curvirostra herkomme, das ist etwas anderes. Daß das Eichhorn diese Triebe abmacht, und den Aufsatz des Zweig-Quirles, aus dem die Blüthen sproßen, ausfrißt, das habe ich selbst gesehen, ich habe auch selbst wahrgenommen, daß der Kreuzschnabel eine Pflanzung von Weiß- und Rothtannen, circa 4 Jucharten oben abgebissen hat, nicht aber bei einem Triebe, sondern willkührlich. Auch habe ich beachtet, daß, wenn so ein Zug Kreuzschnäbel auf eine große Tanne absitzt, kurze Triebe abfallen, indem diese Vögel wie Papageien an den Zweigen herum kriechen-sich anhängen, und solcher Weise, so fern die Natur dergleichen, Schosse zum Behuf der Entwicklung der Blüthenknospen abstoßen sollte, diese leicht brechen, und sonach bei Berührung abfallen, allein ein Abreißen durch diesen Vogel habe ich nie bemerkt.

Ich glaube demnach die Natur des Baumes in erster, die Eichhörnchen in zweiter und die Kreuzschnäbel indirekt in dritter Linie als die Schuldigen dieser Verdächtigung bezeichnen zu sollen. Das Abfallen oder Abstoßen dieser äußersten Seitentriebe ist immerhin ein sicheres und erfreuliches Anzeichen vom erfolgenden Samenjahre und dient dem Forstmanne zur Beachtung.

Im Gebirge ernähren sich im Winter die Auer- und Spielhühner, während keine andere Nahrung vorhanden ist, von den Knospen und Nadeln der Fichte. Dieses Geflügel wird indessen seltener, möglich, daß uns Kollegen sagen können, ob durch diesen Fraß unter den Stämmen etwas bemerkbar wird?

Ueber die Weihmuths-Kiefer.

In Liebichs Forstjournal kommt einige Male vor, daß die Weihmuths-Kiefer circa im 40. Jahre total absterbe, daß dieser Baum ungemein dem Harzfluße ausgesetzt sei und daran sehr oft zu Grunde gehe.